

Alternative Schießtechnik



Obwohl der sitzend aufgelegte Büchschuss wohl am häufigsten angewandt wird, sind heute alternative Schießtechniken ein Muss. Allerdings müssen sie verantwortungsbewusst eingesetzt werden, und dazu ist ein Schießtraining unverzichtbar. Über alternative Schießpositionen und trefferwirksame Zonen. – Teil 1.

Norbert Steinhauser

Um im Zuge alternativer Schießtechniken eine ausreichende Schützenleistung garantieren zu können, muss mehr getan werden als nur einen Alibi-Probeschuss auf dem Schießstand abzugeben. Denn schon die Weidgerechtigkeit verlangt es, Wildtiere sofort, also möglichst rasch und ohne unnötige Schmerzen, zu töten. Da bei Jagdarten, in denen alternative Schießtechniken eingesetzt werden, die Jagdhandlungen dynamischer werden, ist nicht nur alleine die Schießtechnik wichtig, sondern auch das Wahrnehmen und Ansprechen von Wild sowie das Vorhandensein eines geeigneten Kugelfangs. Die folgende Beschreibung der verschiedenen Schießpositionen und deren technische Eckpfeiler sollen das nächste Schießtraining und die Jagdpraxis unterstützen.

Optimal: sitzend aufgelegt

Für einen guten Treffer mit der Jagdbüchse benötigen wir grundsätzlich eine stabile Schießposition. Das Ziel ist es, im Zuge der Schussabgabe die Unruhe im Körper möglichst gering zu halten. Dafür eignet sich der sitzend oder liegend aufgelegte Büchschuss am besten, da bei dieser Schießposition eine Drei- oder

Mehrstellungs-Schießtechnik eingesetzt werden kann. Genauer erklärt heißt dies, dass beim sitzend aufgelegten Büchschuss zunächst die Büchse selbst und der Ellbogen der Schusshand auf einer stabilen Unterlage auf- oder angelehnt werden müssen. Weiters sollte der Ellbogen der Nicht-Schusshand ebenfalls auf einer stabilen Auflage oder zumindest auf einem Körperteil, zum Beispiel am Knie, gut abgestützt werden. Damit hat man die besten Voraussetzungen für einen guten Büchschuss. Hat man die Möglichkeit, zusätzlich noch

andere Körperteile, wie Rumpf, Beine usw., bei einem stabilen Hochstand-Element anzulehnen oder abzustützen, verringert dies zusätzlich die Unruhe im Anschlag. In dieser Ruhelage kann der Jäger durch einen sauberen Abzugsvorgang ein hohes Maß an Schussleistung erzielen.

Alternativen

Wenn wir die optimale Schießposition des sitzend aufgelegten Büchschusses verlassen oder verändern und alternative Schießtechniken, wie stehend angestrichen oder im schlechtesten Fall



Fotos Norbert Steinhauser

**Perfekter
Büchsen-
anschlag mit
guter Auflage
und optimal
abgestütztem
Ellbogen der
Schusshand**

... haben das WEIDWERK immer dabei!

iPad/iPhone

WEIDWERK-App!

Die WEIDWERK-App für iPads und iPhones enthält neben der aktuellen Zeitschrift zusätzlich Fotostrecken, Audio- und Videoaufnahmen u. v. m.

Preis: € 3,59

WEIDWERK-Abonnenten können die WEIDWERK-App mit ihrer Kundennummer (6-stellige Zahl im Adressfeld der WEIDWERK-Versandtasche) gratis herunterladen!

Erhältlich im
App Store



APP!



QR-Codes

Schnell zur WEIDWERK-Website

Mit dem QR-Code kommen WEIDWERK-Leser einfach und bequem auf die WEIDWERK-Website zur gewünschten Information. QR-Code-Scanner für Smartphones können als App heruntergeladen werden.



Auch die Abstützung des Ellbogens der Nicht-Schuss-hand auf dem Knie bedeutet eine Steigerung der inneren Ruhe und damit ein ruhiges Abkommen



Fotos Norbert Steinhauser

stehend frei, einnehmen, sinkt die Stabilität zwangsläufig. Gleichzeitig steigt die Unruhe im Körper bzw. im Anschlag, welche einen guten jagdlichen Treffer wesentlich schwieriger macht. Stress und Nervosität, zwei Komponenten, die Begleiter jeder Jagdsituation sind, steigern die Unruhe des Jägers, und die Situation wird noch schwieriger.

Durch den Einsatz von Schießhilfen, wie Berg- oder Schießstöcken, oder anderen Ausrüstungsgegenständen, wie Fernglas oder Rucksack, oder einfach des eigenen Körpers, können wir aus einer labilen Schießtechnik eine Verbesserung der Stabilität erreichen, die wiederum eine gute Schützenleistung gewährleistet. Gegen die Prämisse einer sofortigen Tötung des Wildtiers gibt es kein Argument. Geschosskonstruktionen, die geringe Wildbretentwertung versprechen und auf Kosten der zielballistischen Wirkung gehen, sind aus Sicht des Jägers unzulässig. Die Frage ist aber, wie weit garantieren alternative Schießpositionen eine gute Schützenleistung, um die Kriterien der sofortigen Tötung sicherstellen zu können?

Jede Einladung zu einer Riegeljagd erfordert vom teilnehmenden Jäger eine Abfrage seiner Schützenleistung. Es geht in diesem Fall aber nicht nur um Schießleistung, sondern auch um die Handhabung der Jagdbüchse in

Stress-Situationen. Riegeljagd-Situationen und alternative Schießtechniken erfordern perfekte Handhabung der Jagdbüchse, und die bekommt man nicht mit einigen Schüssen beim Abendansitz. Gerade der Einsatz alternativer Schießtechniken erfordert Vorbereitung und Training – und dies nicht zu knapp. Ist ein Jäger nicht in der Lage, Schießleistung und Büchsenhandhabung umzusetzen, wäre seine Teilnahme an einer solchen Jagd diszipliniert und respektlos, vermutlich sogar fahrlässig allen anderen Jagdteilnehmern gegenüber.

Der Einsatz von alternativen Schießpositionen ist aus dem Jagdgeschehen nicht wegzudenken. Was wäre eine Riegeljagd ohne einen freihändigen Schuss oder ohne Einsatz eines Schießstockes? Was wäre eine Birschjagd ohne den stehend angestrichenen Schuss? Ohne freihändige Schießtechnik geht es bei der Nachsuche oder beim Fangschuss ebenfalls nicht. Die Vorteile liegen auf der Hand: hohe Flexibilität, Schnelligkeit, keine örtliche Bindung und geringer Aufwand. Somit liegt eindeutig die Notwendigkeit für solche Schießtechniken zur Erfüllung des Abschusses und zum Erreichen von jagdlichen Zielen, wie zum Beispiel Reduktion der Wildschweinpopulationen, vor. Es gibt allerdings Jäger, die alternative



Bis zu 100 m kann man aufgrund der gesteigerten Flexibilität den Handrücken bis zum Handgelenk als Büchsenauflage nutzen, bei größeren Distanzen sollte die Büchse direkt auf der Hochstandbrüstung (mit Unterlage) aufgelegt werden

Schießtechniken einfach ablehnen, weil sie das dafür notwendige Training mit der Büchse nicht absolvieren möchten oder vielleicht als Argument vorbringen, dieses einfach nicht zu brauchen. Solche Jäger müssen sich aber bewusst sein, dass damit auch die Teilnahme an Riegeljagen vorbei ist. Auch die Birsch auf den Brunftbock usw. ist folglich nicht möglich.

Training und Vorbereitung

Nochmals: Alternative Schießpositionen erfordern nachhaltiges Training. Man muss nicht alles können, zwei oder drei solcher Schießtechniken reichen schon aus. Diese müssen aber ausgiebig trainiert werden und müssen „sitzen“. Grundsätzlich bieten öffentlich genehmigte Schießstätten die besten Gegebenheiten, um zu üben. Zugegeben, es sind nicht alle Schießplätze für jede alternative Schießtechnik optimal eingerichtet, aber stehend frei auf 50 m, stehend angestrichen auf 50 m oder 100 m, liegend frei oder liegend aufgelegt sowie der Schuss über den Bergstock oder über das Dreibein ist auf allen Schießständen möglich. Also gibt es in dieser Hinsicht keine Ausreden. Weiters ist es wichtig, auch in der Natur, also im Revier, immer wieder Trockenanschläge zu üben. Das trainiert automatisierte Bewegungsmuster, festigt die Hand-

habung der Büchse und bringt Routine. Auch der Kontrollschuss im Revier ist möglich, darf aber nicht zu einem kleinen Bezirksschießen ausarten. In der Folge werden einige alternative Schießtechniken vorgestellt, ihre Vorteile beleuchtet, damit jeder Jäger beim Training seine persönliche Schießfertigkeit verbessern kann.

Büchsenanschuss stehend frei

Der stehend freie Büchsenanschuss ist bei Kurzdistanzen erste Wahl, auf 100 m ist er nicht Realität. Daher stellt sich die Frage, auf welche Schießentfernung der stehend freie Büchsenanschuss für einen durchschnittlichen Jäger noch ein akzeptables Trefferbild gewährleistet. Nach den persönlichen Erfahrungen aus meinen Schießseminaren mit Jägern sind dies 25 bis maximal 50 m. Das ist auch eine Schussentfernung, die in der Praxis sehr real erscheint. Beim stehend freien Büchsenanschlag garantieren Schussabgaben über 50 m nur mehr mit Unterstützung eines Berg- oder Schießstockes oder anderen Anstreichhilfen einen sicheren Treffer am Wild. Nur sehr versierte Schützen beherrschen den freien Büchsenanschlag bis 100 m. Der Einsatzschuss auf flüchtiges Wild auf 35 m, der Fangschuss auf 20 m oder der freie Büchsenanschlag auf 40 m

Die Natur beeindruckend hell erleben.
So lange wie nie zuvor.
Für diesen Moment arbeiten wir.



/// VICTORY
ZEISS. PIONIER SEIT 1846.



VICTORY HT. Das hellste Premiumfernglas der Welt.

Erleben Sie eine Revolution in der Beobachtungsoptik: das VICTORY HT. Dank seines innovativen Optikkonzeptes mit SCHOTT HT-Gläsern erreicht es eine Transmission von bis zu über 95 % und verlängert so die Beobachtungszeit entscheidend. Genauso überzeugend: das ergonomische Comfort-Focus-Concept, das durch intuitives Bedienen sowie schnelles, präzises Fokussieren besticht, und die extrem robuste Bauweise mit der neuen Double-Link-Bridge.
www.zeiss.de/sportsoptics

Burgstaller Waffenhandel GmbH
Treffling 110
9871 Seeboden
www.waffen-burgstaller.at



We make it visible.

Von der Ausgangsstellung Jagdanschlag (Hinterschaft an der Hüfte) gleitet der Schaft in die Schulter, ohne die Höhe der Laufmündung zu verändern. Der Blick geht Richtung Wild, bis das Zielfernrohr die Beobachtungslinie des Auges erreicht und damit der Durchblick durch das Zielfernrohr möglich wird.



Fotos Norbert Steinhauser

bei der Birsch sind nur ein paar Situationen, die den freihändigen Büchschuss bei der Jagd erfordern. Daher sind folgende Vorgaben zu erfüllen: Auf 25 m sollte eine Schussleistung von rund 10 cm im Durchmesser erreicht werden können; auf 50 m ist der Blattschuss auf die Wildscheibe (mindestens Zone 8 der neuen Wildscheiben) die Vorgabe. Die Technik ist aber nicht der Wettkampfanschlag, welcher zu viel Zeit braucht und keine Beweglichkeit ermöglicht, sondern der klassische, stehend freie Büchschussanschlag.

Die Ausgangsstellung beginnt mit

dem Kontakt des Schaftes im Bereich der Hüfte. Die Mündung der Büchse ist in Augenhöhe, wo Auge, Laufmündung und erwartetes Ziel eine Linie bilden. Der Schütze muss nach Wahrnehmung des Wildes und Entschluss zur Schussabgabe nur noch den Schaft in die Schulter hochziehen, wobei die Mündung der Büchse wie ein Scharnier funktioniert. Wenn die Büchse angeschlagen ist, sollten Schaft bzw. Schaftkappe sehr hoch in der Schulter arretiert sein. Schulterbreite Beinstellung und den Körper, so gut es eben geht, quer zur Schussrichtung positioniert, erlauben dem

Schützen einen deutlichen Schulterdruck auf die Schaftkappe der Büchse. Damit ist die Kompensation des Rückstoßes für den Schützen sicher, und es kommt zu keiner Berührung der Augenbraue durch das Zielfernrohr. Damit wird dem Mucken vorgebeugt, und der Jäger kann sich auf den Abzugsvorgang konzentrieren. Der Stecher ist in solchen Situationen keine gute Wahl, denn ein Kontakt mit dem Abzug aufgrund des geringen Abzugswiderstandes birgt ein hohes Maß an Unsicherheit.

Der 2. Teil folgt in einer der nächsten Ausgaben.



Perfekter Büchschussanschlag mit maximaler dynamischer Bewegungsfreiheit in der Hüfte zu beiden Seiten

BÜCHSE

Norbert Steinhauser

Für Jäger, die ihre Büchse richtig verstehen und mit ihr auch sicher umgehen wollen. Für Jungjäger geradezu ein Muss. 216 Seiten, mehr als 100 Farbfotos. Exklusiv in Leinen.



Preis: € 35,-

Erhältlich beim Österr. Jagd- und Fischerei-Verlag, Wickenburggasse 3, 1080 Wien, ☎ 01/405 16 36-25, Internet: www.jagd.at

